

Molluskenfauna westfälischer Kleingewässer: Untersuchungen 1975 bis 2000

Reiner Feldmann, Menden

Abstract: During 30 years the mollusc populations of 578 ponds of different types have been studied. 24 species of water snails and 12 species of shells are recorded in an area comprising the mountains of Sauerland, the valley of the rivers Ruhr and Möhne and the lowlands of Münsterland (Westphalia, Western Germany). The number of species decreases from south to north. The ecological preferences of the molluscs are discussed.

Zusammenfassung

Im Zeitraum von rund 30 Jahren wurden 578 stehende Kleingewässer unterschiedlicher Typologie auf ihren Molluskenbestand kontrolliert. Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich vom nördlichen Münsterland bis in das Sauerland hinein. 24 Schnecken- und 12 Muschelarten wurden nachgewiesen. Vom Mittelgebirge über das Ruhrtal und die Hellwegbörden bis in das Tiefland nimmt die Artenzahl zu. Die ökologischen Präferenzen werden erörtert.

1 Einleitung und Fragestellung

Seit 1967, verstärkt seit der Mitte der 70er Jahre, hat der Verfasser mehr als 2000 Gewässer im westfälischen Raum auf ihren Molluskenbestand hin kontrolliert, die Süßwasserschnecken und Großmuscheln qualitativ, die Kleinmuscheln der Gattung *Pisidium* halbquantitativ. Letztere wurden dankenswerterweise von dem kenntnisreichsten Spezialisten dieser Gruppe, J. G. J. Kuiper (Garches/Frankreich, früher Paris), bestimmt. Belege finden sich im Senckenbergmuseum Frankfurt und in den Sammlungen Kuiper und Feldmann. Teilaspekte wurden bereits bearbeitet, so die Mollusken der Quellsümpfe, die Kleinmuschelfauna des Südwestfälischen Berglandes und Molluskengesellschaften der Westfälischen Bucht (FELDMANN 1975, 1977, 1986).

Mit dem Beginn der planmäßigen Neuanlage von Kleingewässern gewannen die Mollusken der entstehenden oder optimierten Tümpel, Weiher und Teiche bald an Bedeutung, zumal die Erstbesiedlung sehr rasch erfolgte und vielfach in relativ kurzer Zeit eine gewisse Auswahl von Arten festzustellen war und nach entsprechender Alterung, Reifung und beginnender Verlandung Sukzessionserscheinungen sich abzeichneten.

Vier verschiedene Typen stehender Kleingewässer wurden im Rahmen dieser Untersuchung unterschieden. Die Erfassungsergebnisse des jeweiligen Istzustandes und ihre Interpretation werden im folgenden dargelegt.

2 Untersuchungsgebiet und Habitattypen

Das westfälische Untersuchungsgebiet wird für die Zwecke der vorliegenden Studie in vier nach naturräumlichen Kriterien unterschiedene Teillandschaften gegliedert:

Münsterland: Westfälische Tieflandbucht nördlich der Lippe. Erfasst wurde insbesondere der zentrale Teil (Kernmünsterland, „Kleimünsterland“), weniger intensiv berücksichtigt wurden die Randbereiche („Sandmünsterland“). Höhenlage: durchweg deutlich unter 100 m NN, von den Hügelgruppen der Halterner Höhen, Baumberge und Beckumer Berge (150 bis 180 m NN) abgesehen.

Hellwegbörden: von der Lippe südwärts bis zur Haarhöhe reichend; insbesondere seine nördliche Zone, die feuchtere Unterbörde zwischen dem Hellweg (= Bundesstraße 1) und der Lippe, ist deutlich gewässerreicher als Oberbörde und Haarstrang. Hier steigt das Gelände auf über 300 m NN an und sinkt nordwärts bis zur Lippe (bei Hamm) auf 55 m NN. Südwärts fällt die Haar mit einer Steilstufe in das Ruhr- und Möhnetal ab.- Der nach Westen sich anschließende Ballungsraum des Ruhrreviers wurde nicht in die Untersuchung einbezogen.

Ruhr- Möhne-Talung: Das ostwestlich verlaufende Ruhrtal findet nach Osten seine Fortsetzung im Möhnetal. Diese Möhne-Ruhr-Linie (STICHMANN 1971) ist eine schmale Grenzzone von großer biogeographischer Bedeutung (FELDMANN 1998). Sie trennt die beiden Großlandschaften Norddeutsche Tiefebene im Norden und Rheinisches Schiefergebirge im Süden, zugleich vermittelt sie in vielfältiger Weise zwischen den beiden - auch kulturlandschaftlich - gegensätzlichen Räumen. Untersucht wurde das Möhnetal und die Mittelruhrsenke. Höhenlage: 213 m NN (Möhnetalsperre) und 95 m NN (Hagen).

Sauerland: Nördlicher und größerer Teilbereich des Südwestfälischen Berglandes und damit der am weitesten nordwestwärts vorgeschobene Flügel des Rheinischen Schiefergebirges. Zu mehr als 50 % bewaldetes, stark zertaltes Mittelgebirgsland mit kühl-feuchtem ozeanisch getöntem Klima, vom Ruhrtal bis maximal 843 m NN im Rothaargebirge ansteigend.

Unterschieden werden hier folgende Typen stehender Gewässer:

Weiher und Tümpel: mit Grund- und Niederschlagswasser gefüllte Geländemulden, vielfach pflanzenreich, überwiegend anthropogen (auch der überwiegende Teil der Neuanlagen gehört diesem Typus an), gelegentlich aber, insbesondere in den Talauen, natürlichen Ursprung. Weiher führen ganzjährig Wasser, Tümpel trocknen gelegentlich aus. Zwischen beiden Formen gibt es alle Übergänge.

Teiche: kleinere bis mittelgroße Staugewässer, ablass- und regulierbar, immer anthropogen.

Altwässer: abgeschnürte, ehemals periodisch durchströmte Bach- oder Flussschlingen (Foto 1).

Gräften: breite Umfassungsgräben der Wasserburgen und Gräftenhöfe, zwar oftmals an Fließgewässer angebunden, selbst aber stagnierend; vielfach jahrhundertalte und für die Westfälische Bucht in hohem Maße landschaftstypische Gewässer (Foto 2). Hier wie im Falle der Altwässer liegen gelegentlich Übergänge zu größeren Gewässerformen vor.



Foto 1: Altwasser „Humme“ bei Plettenberg-Pasel, Lennetal (Foto: R. Feldmann.)



Foto 2: Wasserburg Haus Velen, Westmünsterland, mit Gräfte (Foto: R. Feldmann)

3 Ergebnisse

An 578 stehenden Kleingewässern wurden Süßwassermollusken nachgewiesen, und zwar 24 Schnecken- und 12 Muschel-Arten. 1.247 Datensätze liegen vor (= Art je Fundpunkt). Sie beziehen sich auf 347 Weiher/Tümpel (701 Datensätze), 180 Teiche (384 Datensätze), 32 Altwässer (113 Datensätze) und 19 Gräften (49 Datensätze). Kontrolliert wurden 75 Blätter der Topographischen Karte 1 : 25.000 (TK 25, „Messtischblatt“ = MTB) zwischen dem MTB 3611 Hopsten im Norden und 5016 Bad Laasphe im Süden sowie 4106 Rhede im Westen und 4119 Horn – Bad Meinberg im Osten (s. Abb. 1).

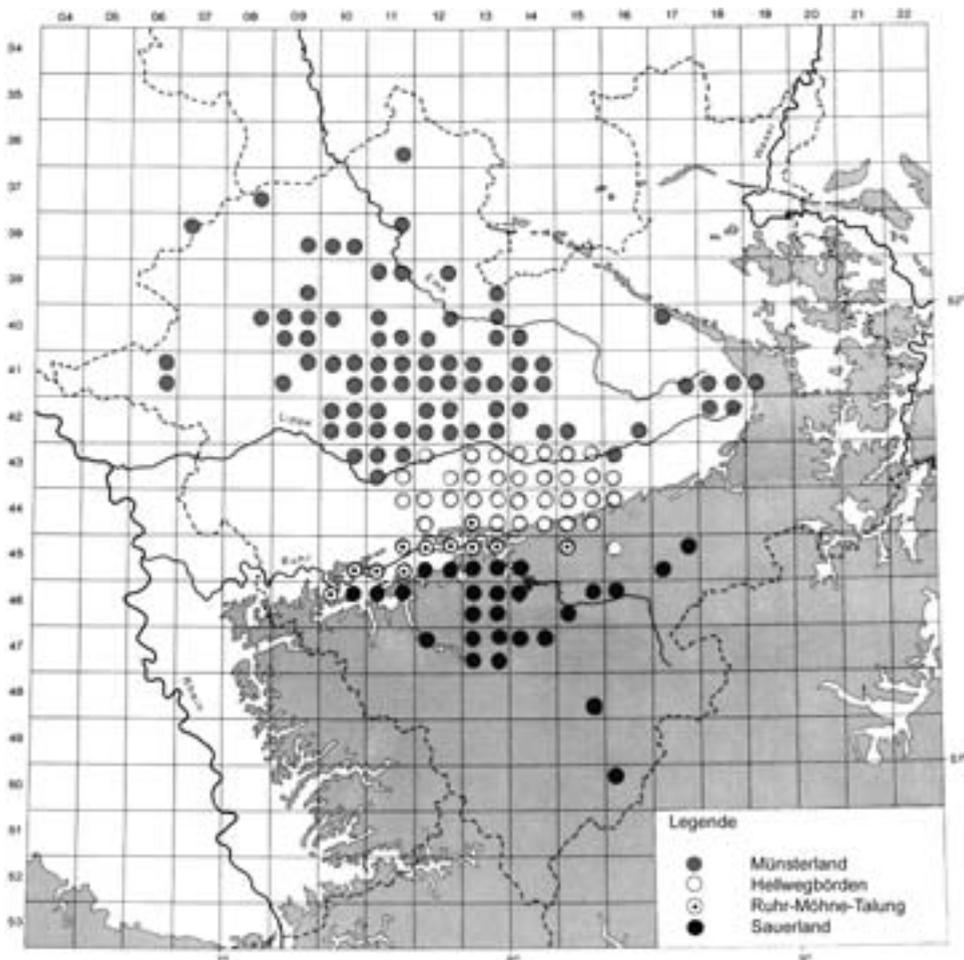


Abb. 1: Informationskataster. Die Signaturen im Gitter der Topographischen Karte 1:25.000 geben die MTB-Quadranten an, innerhalb derer mindestens eine kontrollierte Mollusken-Fundstelle liegt. Teillandschaften: Münsterland, Hellwegbörden, Ruhr-Möhne-Talung und Sauerland.

Die Tabelle 1 informiert über den Artenbestand, geordnet nach den oben erläuterten Teil-landschaften.

Tab. 1: Nachgewiesene Mollusken-Arten und Zahl der Fundpunkte in den untersuchten Teil-landschaften Westfalens

Art	Münster - land	Hell- weg	Ruhr- tal	Sauer- land	West- falen
<i>Acroloxus lacustris</i>	9	4	4	1	18
<i>Anisus leucostomus</i>	62	55	24	2	143
<i>Anisus vortex</i>	4	3	5	-	12
<i>Aplexa hypnorum</i>	20	17	-	-	37
<i>Bathymphalus contortus</i>	9	6	3	1	19
<i>Bithynia leachi</i>	-	1	-	-	1
<i>Bithynia tentaculata</i>	15	13	1	-	29
<i>Galba truncatula</i>	10	24	11	7	52
<i>Gyraulus albus</i>	8	10	14	13	45
<i>Gyraulus crista</i>	4	11	-	-	15
<i>Hippeutis complanatus</i>	2	4	5	4	15
<i>Lymnaea stagnalis</i>	62	44	10	5	121
<i>Physa fontinalis</i>	2	1	11	-	14
<i>Planorbis planorbis</i>	73	44	6	1	124
<i>Planorbarius corneus</i>	38	20	6	4	68
<i>Potamopyrgus antipodarum</i>	-	2	-	-	2
<i>Radix auricularia</i>	-	1	-	-	1
<i>Radix ovata</i>	80	57	14	52	203
<i>Segmentina nitida</i>	12	-	-	-	12
<i>Stagnicola glaber</i>	4	-	-	-	4
<i>Stagnicola palustris</i>	15	7	8	-	30
<i>Valvata cristata</i>	9	11	-	-	20
<i>Valvata piscinalis</i>	-	-	2	-	2
<i>Viviparus contectus</i>	-	4	-	-	4
<i>Musculium lacustre</i>	10	23	8	14	55
<i>Sphaerium corneum</i>	13	7	11	3	34
<i>Pisidium casertanum</i>	6	1	18	19	44
<i>Pisidium henslowanum</i>	-	-	1	1	2
<i>Pisidium hibernicum</i>	-	-	1	-	1
<i>Pisidium milium</i>	2	1	7	5	15
<i>Pisidium nitidum</i>	2	1	7	5	15
<i>Pisidium obtusale</i>	5	3	5	2	15
<i>Pisidium personatum</i>	5	5	12	23	45
<i>Pisidium subtruncatum</i>	1	2	17	7	27
<i>Pisidium supinum</i>	1	-	-	-	1
<i>Anodonta cygnea</i>	1	-	1	-	2
n Fundpunkte	246	170	69	93	578
n Arten	29	29	26	19	36

Nur vier Arten erreichen, wenn man die gesamtwestfälischen Daten berücksichtigt, Stetigkeiten (C = Anteil der Art an der Gesamtzahl der untersuchten Habitats) von über 20 %: an erster Stelle die euryöke *Radix ovata* (C = 35,1 %), gefolgt von *Anisus leucostomus* (24,7 %), *Planorbis planorbis* (21,5 %) und *Lymnaea stagnalis* (20,9 %). Muscheln wurden mit deutlich geringeren Stetigkeitswerten festgestellt (wobei nicht auszuschließen ist, daß sie in der Gesamtbilanz unterrepräsentiert sind, denn bezogen auf die Teillandschaften erreichen bestimmte Arten durchaus hohe Werte, s.u.). Am weitesten verbreitet erscheint die Häubchenmuschel, *Musculium lacustre*, (9,5 %) und die beiden auch in anderen Feuchtraumtypen häufigsten Erbsenmuschel-Arten *Pisidium personatum* (7,8 %) und *P. casertanum* (7,6 %).

Betrachtet man die Teillandschaften gesondert, so zeigt sich, daß *Radix ovata* mit Ausnahme des Ruhrtals überall die dominante Art ist. Im übrigen verschiebt sich das Bild der Leitarten in den Tieflandregionen nur unwesentlich, deutlicher aber im Ruhrtal und vor allem im Sauerland. *Lymnaea stagnalis* und *Planorbis planorbis* als Arten der planaren Stufe treten stark zurück, dafür nimmt *Gyraulus albus* an Stetigkeit zu (20,3 bzw. 14,0 %), desgleichen *Pisidium casertanum* (26,1 bzw. 20,4 %) und *P. personatum* (17,4 bzw. 24,7 %), im Ruhrtal auch *Sphaerium corneum* (15,9 %) und *Pisidium subtruncatum* (24,6 %). Einzelne Arten wurden ausschließlich in Teillandschaften nachgewiesen und fehlen (bislang) in den Zönosen der stehenden Kleingewässer der übrigen Teilräume, allenfalls tauchen sie in anderen Habitats auf. Das gilt für *Segmentina nitida*, *Stagnicola glaber* und *Pisidium supinum*, die nur im Münsterland festgestellt wurden, *Bithynia leachi* und *Radix auricularia* nur im Hellwegraum, *Valvata piscinalis* und *Pisidium hibernicum* im Ruhrtal.

Die nachgewiesene Artenzahl nimmt vom Mittelgebirgsraum des Sauerlandes (19 Arten) über das Ruhrtal (26 Arten) bis zum Tiefland der Westfälischen Bucht (je 29 Arten im Hellwegraum und im Münsterland) zu. Die mittlere Artenzahl je Fundpunkt ist im Sauerland mit einem Wert von 1,8 am niedrigsten, im Ruhrtal (3,1) am höchsten, und fällt im Hellwegraum (2,3) und Münsterland (2,0) auf mittlere Werte ab.

Die Präferenz der Arten für die unterschiedenen Habitattypen ist der Tabelle 2 zu entnehmen.

Im Falle der häufigen Habitattypen Weiher und Teich sind, wie nicht anders zu erwarten, die vier Arten mit den höchsten Stetigkeitswerten zugleich auch die häufigsten und verbreitetsten Arten des Gesamttraums (s.o.). Im Falle der Altwässer kommen neben *Gyraulus albus* (C = 21,9 %) noch drei Kleinmuscheln hinzu: *Pisidium casertanum* (31,3 %), *P. subtruncatum* (28,1 %) und *Sphaerium corneum* (25,0 %); im Falle der Gräben sind es *Bathymphalus contortus* und *Bithynia tentaculata* (je 26,3 %) sowie *Valvata cristata* (21,1 %).

Am artenreichsten erscheint auf den ersten Blick der Habitattyp Weiher mit 31 von insgesamt 36 nachgewiesenen Arten. Die Artenzahl steigt aber erfahrungsgemäß (zunächst) mit der Zahl der untersuchten Fundstellen, und diese liegt im Falle der Weiher mit 347 ungleich höher als bei den anderen Habitattypen. Je Einzelhabitat wurden aber im Falle der Weiher nur 2,0 Arten, im Falle der Teiche nur 2,1 Arten nachgewiesen, während die entsprechenden Werte bei den Gräben mit 2,6 und vor allem bei den Altwässern mit 3,5 Arten deutlich höher liegt - ein Hinweis darauf, daß in beiden Fällen mit einem noch größeren Artenreichtum zu rechnen ist, wenn nur hinreichend viele Einzelhabitats dieser Typen kontrolliert würden. Die Gräben wurden nicht auf ihre Muschelfauna hin untersucht.

Tab. 2: Nachgewiesene Molluskenarten und Zahl der Fundstellen in vier unterschiedlichen Habitattypen in Westfalen

Art	Weier	Teich	Altwasser	Gräfte
<i>Acroloxus lacustris</i>	10	3	2	3
<i>Anisus leucostomus</i>	89	32	14	8
<i>Anisus vortex</i>	6	4	1	1
<i>Aplexa hypnorum</i>	24	10	-	3
<i>Bathyomphalus contortus</i>	13	-	1	5
<i>Bithynia leachi</i>	-	-	1	-
<i>Bithynia tentaculata</i>	19	4	1	5
<i>Galba truncatula</i>	27	17	6	2
<i>Gyraulus albus</i>	17	20	7	1
<i>Gyraulus crista</i>	8	6	-	1
<i>Hippeutis complanatus</i>	7	5	2	1
<i>Lymnaea stagnalis</i>	95	18	4	4
<i>Physa fontinalis</i>	6	5	3	-
<i>Planorbis planorbis</i>	97	20	3	4
<i>Planorbarius corneus</i>	46	14	5	3
<i>Potamopyrgus antipodarum</i>	-	2	-	-
<i>Radix auricularia</i>	1	-	-	-
<i>Radix ovata</i>	104	85	10	4
<i>Segmentina nitida</i>	12	-	-	-
<i>Stagnicola glaber</i>	3	1	-	-
<i>Stagnicola palustris</i>	19	10	1	-
<i>Valvata cristata</i>	10	5	1	4
<i>Valvata piscinalis</i>	-	1	1	-
<i>Viviparus contectus</i>	4	-	-	-
<i>Musculium lacustre</i>	27	25	3	-
<i>Sphaerium corneum</i>	21	5	8	-
<i>Pisidium casertanum</i>	9	25	10	-
<i>Pisidium henslowanum</i>	1	1	-	-
<i>Pisidium hibernicum</i>	-	-	1	-
<i>Pisidium milium</i>	3	7	5	-
<i>Pisidium nitidum</i>	2	11	2	-
<i>Pisidium obtusale</i>	6	5	4	-
<i>Pisidium personatum</i>	12	27	6	-
<i>Pisidium subtruncatum</i>	2	16	9	-
<i>Pisidium supinum</i>	-	-	1	-
<i>Anodonta cygnea</i>	1	-	1	-
n Fundpunkte	347	180	32	19
n Arten	31	28	28	15

Als Beispiele für hohe Artenzahlen von Einzelgewässern seien genannt:

Emsaltwasser bei Saerbeck (MTB 3811/4):

Anisus leucostomus, *Planorbis planorbis*, *Radix ovata*, *Musculium lacustre*, *Sphaerium corneum*, *Pisidium casertanum*, *P. nitidum*, *P. subtruncatum*, *P. supinum*.

Gräfte Haus Galen bei Welver (4313/4):

Anisus leucostomus, *Bathyomphalus contortus*, *Galba truncatula*, *Lymnaea stagnalis*, *Planorbis planorbis*, *Planorbarius corneus*, *Valvata cristata*.

ND Ruhraltwässer Menden-Halingen (4512/1):

Acroloxus lacustris, *Anisus leucostomus*, *Gyraulus albus*, *Hippeutis complanatus*, *Planorbarius corneus*, *Lymnaea stagnalis*, *Radix ovata*, *Stagnicola palustris*, *Pisidium casertanum*, *P. personatum*, *P. subtruncatum*, *Anodonta cygnea*.

Eine Anzahl von Nachweisen ist auch faunistisch von Belang. Soweit es sich um Arten mit weniger als 5 Fundpunkten handelt, seien sie nachstehend aufgeführt:

Bithynia leachi: Herringen, Lippealtwasser (4312/1); nur 1 weiterer eigener Nachweis aus Westfalen: Kanal bei Selm-Olfen.

Potamopyrgus antipodarum: 2 Weiher bei Hellinghausen (4315/2). Untypisch für stehende Kleingewässer. 45 weitere Fundpunkte in der Westfälischen Bucht, zumeist in Gräben, Bächen, Kanälen, ferner 20 neue Nachweise der sich ausbreitenden, ursprünglich aus Neuseeland stammenden Art im Ruhrtal.

Radix auricularia: Hellinghausen, Weiher (4315/2); keine weiteren eigenen Funde in Westfalen.

Stagnicola glaber: Milte, Weiher (3913/4); Herbern, Weiher (4211/4); Oelde, Teich im Geisterholz (4114/4); Freckenhorst, Weiher (4014/3), in einer Neuanlage aus 1980, 1984 war die Art dort bereits nachweisbar. 5 weitere Funde im Münsterland.

Valvata piscinalis: Hagen, Altwasser Kaisberg (4610/2); Wamel, Stauteich (4515/1). 16 weitere Nachweise aus der Westfälischen Bucht in anderen Habitaten.

Viviparus contectus: Hellinghausen, Weiher (4315/2); Hovestadt, 2 Weiher (4314/2); Hultrop, Tümpel (4314/3); 3 weitere Fundpunkte im Münsterland.

Anodonta cygnea: Burgsteinfurt, Weiher im Bagno (3810/3); Menden-Halingen: Ruhraltwässer (4512/1). 7 weitere westfälische Fundstellen, alle in Großgewässern (Seen, Talsperren).

Pisidium henslowanum: Rheinen, Teich (4511/2); Plettenberg: Tümpel im NSG Auf dem Pütte (4713/3). 7 weitere Fundstellen im Münsterland und Sauerland.

Pisidium hibernicum: Menden-Schwitten, Altwasser Oberstade (4512/2). Nur 3 weitere Fundpunkte in Westfalen, alle im Ruhrtal.

Pisidium supinum: Saerbeck, Altwasser der Glane (3811/4). Nur 2 weitere Funde, beide im Münsterland.

4 Diskussion

Im Vergleich der Teillandschaften zeigt sich die große Ähnlichkeit zwischen Münsterland und Hellwegbörden; beide Bereiche hätte man als eine Einheit auffassen können, und in der Tat sind sie ja naturräumlich in der Großlandschaft „Westfälische Tieflandbucht“ zusammengefasst. Die vier Leitarten sind identisch, und selbst die Frequenzwerte zumindest von drei Arten sind sich sehr ähnlich: *Radix ovata*: 32,5 bzw. 33,5 %, *Planorbis planorbis*: 29,7 bzw. 25,9 %, *Lymnaea stagnalis*: 25,2 bzw. 25,9 %. Unterschiede in der Begleitfauna sind unwesentlich. Eine deutlich Abweichung findet sich im Falle von *Segmentina nitida*. Deren Fundpunkte liegen nahezu ausschließlich im Raum Buldern mit seinen zahlreichen Mergelkuhlen.

Am stärksten weicht die Wald- und Mittelgebirgslandschaft des Sauerlandes von dem planaren Bereich ab. Die dominierende Stellung der euryöken *Radix ovata* zeigt sich im höch-

sten Frequenzwert, den eine Art überhaupt erreicht hat: in mehr als der Hälfte aller sauerländischen Teiche und Weiher ist sie vertreten, zusammen mit der kaltadaptierten Erbsenmuschel *Pisidium personatum*. In vielen Gewässern sind die beiden Taxa die einzigen nachweisbaren Mollusken. Die wenigen Fundstellen anderer Arten liegen zumeist randlich im Bereich der Mittelgebirgsschwelle oder in den Talzonen der breiteren Ruhrzuflüsse.

Die Ruhr-Möhne-Talung erweist sich wieder als markante, tiergeographisch bedeutsame Grenzzone zwischen Bergland und Tiefland (vgl. FELDMANN 1998). Mehrere Arten erreichen in der Mittelruhrsenke ihre am weitesten ruhraufwärts und damit gebirgswärts gelegenen Vorkommen, so *Acroloxus lacustris* und *Hippeutis complanatus* in Halingen (4512/1), *Bathiomphalus contortus* und *Planorbis planorbis* in Schwitten (4512/2) sowie *Planorbarius corneus* in Neheim (4513/2). *Gyraulus crista* wurde von SCHLÜPMANN (2001) für Hagen-Geweke (4610) neu nachgewiesen.

Weniger markant sind die Unterschiede zwischen den Habitattypen. Vor allem die Zönosen von Weiher und Teich zeigen Ähnlichkeiten, freilich überlagert von den regionalen Unterschieden zwischen Tiefland- und Gebirgshabitaten. Dagegen wird die Besonderheit der alten Gewässertypen Gräfte und Altwasser mit ihrem Arten- und Individuenreichtum recht deutlich.

Im Vergleich mit anderen Habitattypen ergeben sich große Ähnlichkeiten zwischen Tümpel/Weiher/Teich einerseits und den Tieflandgräben andererseits. Die deutlichsten Unterschiede bestehen zwischen den Zönosen der in der vorliegenden Arbeit dargestellten Kleingewässer und den echten Fließgewässern vom Typus Mittelgebirgsbach und Fluss sowie den Quellbereichen. Deren Leitformen, *Ancylus fluviatilis* für rasch fließende Gewässer, *Theodoxus fluviatilis* und *Lithoglyphus naticoides* (beide, wenngleich selten, in westfälischen Flüssen vertreten), desgleichen *Pisidium amnicum*, die in der Ruhr vorkommt, fehlen in den Standgewässern. Das gleiche gilt für die kaltstenotope Quellschnecke *Bythinella dunkeri*, die allenfalls einmal in einem durchströmten Quelltopf (Limnokrene) anzutreffen ist, in den temperaturlabilen Teichen und Tümpeln aber fehlt (FELDMANN 2001, FELDMANN & SCHLÜCKING 2002). Die Wandermuschel (*Dreissena polymorpha*) sowie die meisten Großmuscheln sind Bewohner von Großgewässern und leben im Untersuchungsgebiet in Talsperren, Baggerseen und Kanälen. Insofern ist das Auftreten von *Anodonta cygnea* in den kleinvolumigen Gewässern eher eine Ausnahme.

Nicht nachgewiesen wurde - neben einigen extrem seltenen Arten, wie *Anisus spirorbis* (s. MIOGA 1994) und dem Neubürger *Menetus dilatatus* (Funde s. DEUTSCH 1990) - die erst seit einigen Jahren unterschiedene Mützenschnecke *Ferrissia wautieri* (Funde s. HOMANN 2001, MÖLLER 2001 und SCHOLZ 1991). Im Falle des Artenkomplexes *Radix ovata* / *Radix peregra* wurde letztere nicht gesondert getrennt. Der überwiegende Teil der nachgewiesenen Individuen dürfte aber *R. ovata* zuzurechnen sein.

Neuanlagen von Kleingewässern werden sehr rasch, vielfach schon ein Jahr nach der Erstellung, von Mollusken besiedelt, zumeist von den ubiquitären Arten, in den Folgejahren, insbesondere mit stärkerer Zunahme des Pflanzenwuchses, auch von weniger häufigen Taxa. Mehrjährige Kontrollen desselben Gewässers sind bisher nur selten erfolgt (Beispiel: HOMANN 2001), solche Untersuchungen sind aber sehr wünschenswert, zumal über Sukzessionen wenig bekannt ist. Auffällig ist - neben dem vielfach zufallsabhängigen Spektrum der Erstbesiedler und einem allmählich sich vollziehenden Artenwandel - aber auch die von mir mehrfach festgestellte Konstanz bestimmter Arten, so die über zwei Jahrzehnte reichenden beständigen Vorkommen von *Planorbarius corneus*, *Planorbis planorbis* und *Lymnaea stagnalis* in je einem isolierten Tümpel des Ruhrtales.

5 Literatur

- DEUTSCH, A. (1990): Weitere Nachweise von *Menetus dilatatus* (Gould)(Gastropoda, Pulmonata) in Nordrhein-Westfalen.- Natur u. Heimat **50**: 105 - 108
- FELDMANN, R. (1975): Die Molluskenfauna der Quellsümpfe (Helokrenen) im südwestfälischen Bergland.- Decheniana **127**: 135 - 143
- FELDMANN, R. (1977): Die Kleinmuschelfauna des Südwestfälischen Berglandes. Ein Beitrag zur Faunistik und Ökologie der Sphaeriidae (Mollusca, Bivalvia).- Abh. Landesmus. Naturk. Münster **39** (1/2): 40 - 57
- FELDMANN, R. (1986): Molluskengesellschaften in Gewässern der Westfälischen Bucht.- Natur u. Heimat **46**: 121 - 128
- FELDMANN, R. (1998): Die biogeographische Bedeutung des Ruhrtals.- In: FEY, J.-M. & R. MÜLLER, Hrsg.: Die Ruhr. Elf flussbiologische Exkursionen. Wiehl. S. 10 - 27
- FELDMANN, R. (2001): Eine regionale Arealgrenze der Quellschnecke *Bythinella dunkeri* im Bereich der Möhne-Ruhr-Linie.- Ber. Naturwiss. Ver. Bielefeld **41**: 313 - 324
- FELDMANN, R. & P. SCHLÜCKING (2002): Vorkommen und regionale Arealgrenze der Quellschnecke *Bythinella dunkeri* im Ruhr- und Möhnetal (NRW).- Natur u. Heimat **62**: 19 - 27
- HOMANN, G. (2001): Bemerkenswerte Entwicklung einer Gewässerneuanlage im Kernmünsterland.- Natur u. Heimat **61**: 111 - 119
- MIOGA, O. (1994): Neufunde der Gelippten Tellerschnecke (*Anisus spirorbis* (L.)).- Natur u. Heimat **54**: 11 - 114
- MÖLLER, E. (2001): Die Muscheln (Bivalvia) und Wasserschnecken (Gastropoda) des Kreises Herford. Eine kommentierte Artenliste.- Ber. Naturwiss. Ver. Bielefeld **41**: 357-379
- SCHLÜPMANN, M. (2001): Mollusken in einigen Untersuchungsgebieten des nordwestlichen Sauerlandes (Westfalen) und der Niederrheinischen Bucht. Teil II: Kommentierte Artenliste.- Decheniana **154**: 37 - 49
- SCHOLZ, A. (1991): Ein Fund von *Ferrissia wautieri* (Mirolli, 1960) (Gastropoda, Pulmonata) in Ostwestfalen.- Natur u. Heimat **51**: 29 - 30
- STICHMANN, W. (1971): Die Möhne-Ruhr-Linie in tiergeographischer Sicht.- Naturk. Westf. **7**: 50 - 54

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Reiner Feldmann
Pfarrer-Wiggen-Str. 22
58708 Menden
E-mail: reiner.feldmann@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen aus dem Westfälischen Provinzial-Museum für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [67_3_2005](#)

Autor(en)/Author(s): Feldmann Reiner

Artikel/Article: [Molluskenfauna westfälischer Kleingewässer: Untersuchungen 1975 bis 2000 191-200](#)